



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA

Formular CH@WORLD: **A754**

500.0 – TOL/LLL

Wirtschaftsbericht Irlands

Juli 2019

Schweizerische Vertretung: Dublin	
Land: Irland	Datum der letzten Aktualisierung: 16. Juli 2019

Inhaltsverzeichnis

0. Zusammenfassung	3
1. Übersicht, Prioritäten und Problemfelder	4
1.1. Generell	4
1.2. Brexit	5
1.3. Steuerpolitik	6
1.4. Klimapolitik	6
1.5. Digitalmarkt	7
2. Internationale und regionale Wirtschaftsabkommen	8
2.1 Politik, Prioritäten Irlands	8
2.2 Finanzfragen	8
2.3 Aussichten für die Schweiz	8
3. Aussenhandel	9
3.1 Entwicklungen und allgemeine Aussichten	9
3.2 Bilateraler Handel	10
4. Direktinvestitionen	11
4.1 Entwicklungen und allgemeine Aussichten	11
4.2 Bilaterale Investitionen	11
5. Handels-, Wirtschafts- und Tourismusförderung	13
5.1 Handelsförderung	13
5.2 Tourismusförderung	13
5.3 Interesse Irlands für die Schweiz	13

0. Zusammenfassung

Irland wies 2018 die höchste wirtschaftliche Aufschwungsrage (+6.7%) in der EU auf. Irland hat sich von der Rezession 2008 makroökonomisch gut und relativ schnell erholt. Mit einem Unternehmenssteuersatz von 12.5% tragen die Steuereinnahmen von multinationalen Konzernen massgeblich zum Aufschwung der einheimischen Wirtschaft bei.

Die irische Volkswirtschaft befindet sich in einer Phase der Hochkonjunktur. Einerseits gibt es einen Nachholbedarf bei den Investitionen für öffentliche Güter und Infrastrukturen. Andererseits will die Regierung allfällige expansive fiskalpolitische Massnahmen gut kalibrieren, um eine Überhitzung der Wirtschaft zu vermeiden.

Aufgrund der restriktiven Politik der letzten zehn Jahren ist es heute politisch schwierig, weitere horizontale Sparmassnahmen umzusetzen. Im Falle eines harten Brexit will Irland aber bereit sein, die notwendigen Ressourcen zur Eindämmung der negativen Effekte eines abrupten Austritts des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union zu mobilisieren. Die irische Regierung entwickelt zurzeit zwei parallele Budgets für 2020: im Falle eines geordneten Brexit und im Falle eines harten Brexit.

Neben Brexit sieht sich Irland ebenfalls mit weiteren Herausforderungen konfrontiert: die Entwicklung einer nachhaltigen Steuerpolitik, Reformen in der Klimapolitik, Investitionen im Digitalmarkt sowie im Immobilien- und Gesundheitssektor.

Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der Schweiz und Irland sind gut und bieten eigentlich keine Probleme. Herauszuheben ist lediglich das traditionell hohe Handelsdefizit, welches die Schweiz gegenüber Irland hat und 2018 erneut anstieg (+7.1%; CHF -7.2 Mrd.).

Die Schweiz und Irland unterzeichneten am 13. Juni 2019 ein Änderungsprotokoll zum Abkommen vom 8. November 1966 zur Vermeidung der Doppelbesteuerung auf dem Gebiet der Steuern und Einkommen und vom Vermögen. Das Protokoll setzt die Mindeststandards in Sachen Doppelbesteuerungsabkommen um. Zudem wurde eine Schiedsklausel ins DBA aufgenommen.

1. Übersicht, Prioritäten und Problemfelder

1.1. Generell

Mit einem Wachstum des BIP von 6.7% wies Irland 2018, zum dritten Jahr in Folge, das stärkste Wachstum der Europäischen Union (EU) auf. Dieses befand sich weit über dem EU-Durchschnitt von 2.0%.¹ Die Inlandsnachfrage wuchs 2018 um 4.5% dank starken Zuwächsen bei der inländischen Beschäftigung und dem nationalen Einkommen.

Die Steuerbehörden verzeichneten für 2018 Einnahmen von EUR 54.6 Mrd. (+8% gegenüber 2017). Im Vergleich zum Vorjahr waren praktisch überall Zunahmen ersichtlich: 6.6% mehr Einkommensteuer, 26.7% mehr Unternehmenssteuer und 7% mehr Mehrwertsteuer.²

Die seit 2011 ständig sinkende Arbeitslosigkeit befand sich Ende 2018 auf 5.7%. Für 2019 prognostiziert die irische Zentralbank eine Arbeitslosenquote von 5.4%.³

Die Schuldenlast Irlands sankt 2018 weiter auf 55.8% des BIP (68% in 2017). Bis Ende der 2020er ist eine Reduktion der Verschuldung auf 45% des BIP geplant.

Diese makroökonomischen Indikatoren zeigen, dass die irische Volkswirtschaft sich in einer Phase der Hochkonjunktur befindet. Irland hat sich sehr schnell von der letzten Finanzkrise erholt. Die in den Jahren nach der Krise erzielten Gewinne gingen in die Rückzahlung der internationalen Schulden. Damit sanierte Irland seine Position gegenüber den Kreditoren früher als erwartet.

Das Land soll nun mehr in die Entwicklung von öffentlichen Gütern und Infrastrukturen investieren. Der Gesundheitssektor und der Immobilienmarkt werden in dieser positiven Phase der Wirtschaft durch die erhöhte Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen noch stärker unter Druck gesetzt. Wegen des starken wirtschaftlichen Wachstums und der Knappheit des Angebotes sind nach der Wirtschaftskrise 2008 und nach Jahren des Stillstandes die Preise von Liegenschaften deutlich angestiegen. Sowohl die Anzahl, als auch das Volumen neuer Hypotheken nahmen im Laufe des Jahres 2018 zu und die Verschuldung irischer Haushalte blieb im europäischen Vergleich hoch.⁴ Eine gesteigerte Aktivität im Bausektor ist zwar auszumachen, doch die Nachfrage wird das Angebot wohl trotzdem noch einige Zeit lang übertreffen. Die Regierung Irlands ist gewillt, in den erwähnten Bereichen weiter zu investieren. Sie will aber die Investitionen erhöhen, ohne eine weitere Überhitzung der Wirtschaft zu verursachen.

Gemäss der wirtschaftlichen Orthodoxie sollte ein Land in Phasen der Hochkonjunktur entsprechend die Gesamtnachfrage zum Beispiel durch Steuererhöhungen oder Senkungen seiner Ausgaben dämpfen. Damit kann eine Überhitzung der Wirtschaft verhindert werden. Die irische Regierung teilt diese Einschätzung. Sie weist aber ebenfalls darauf hin, dass das Land in den Zeiten der Krise drastische Sparmassnahmen umgesetzt hat. Eine weitere restriktive Fiskalpolitik soll daher politisch und ökonomisch gut kalibriert werden.

Die Gegenwart und die Zukunft der irischen Wirtschaft hängen stark von den Entwicklungen in vier Bereiche ab: Brexit, Steuerpolitik, Klimapolitik und Digitalisierung.

¹ <https://ec.europa.eu/eurostat/tgm/table.do?tab=table&init=1&language=de&pcode=tec00115&plugin=0>

² <https://www.revenue.ie/en/corporate/press-office/press-releases/2019/pr-090519-revenue-publishes-2018-annual-report.aspx>

³ <https://www.cso.ie/en/statistics/labourmarket/monthlyunemployment/>

⁴ <https://www.centralbank.ie/docs/default-source/publications/household-credit-market-report/household-credit-market-report-2018.pdf?sfvrsn=4>

1.2. Brexit

Der Austritt des Vereinigten Königreichs (UK) aus der EU stellt für Irland eine existentielle Herausforderung dar. Die irische Regierung hat sofort auf das Resultat der Abstimmung am 23. Juni 2016 reagiert, indem sie eine Reihe von Konsultationen begonnen hat, welche auf die Sensibilisierung der europäischen Partner für die besonders schwierige Lage Irlands abzielen.

Trotz der momentan wirtschaftlichen Position Irlands geht vom Brexit, wegen der starken ökonomischen Verflechtung der beiden Länder (Handel im Wert von 1 Mrd. EUR pro Woche) und der Abhängigkeit Irlands vom UK als Handelspartner, eine starke Bedrohung aus. Das UK ist nach den USA der wichtigste Handelspartner Irlands. Die vom Brexit am meistbetroffenen Exportsektoren sind die Agrar- und Ernährungswirtschaft, der Maschinensektor und der Tourismus. Importsektoren, wie der Detailhandel, welche ausgedehnte just-in-time Lieferketten haben, sind ebenfalls stark vom Brexit betroffen. Die Analysen der Regierung identifizierten deshalb die Minimierung der Brexit-Konsequenzen für den Handel und die Wirtschaft als wichtigstes Ziel und oberste Priorität.

Im Oktober 2019 wird die Regierung das Budget für das kommende Jahr dem Parlament vorlegen. Die Regierung wird erst im September entscheiden, welches Budget präsentiert wird. Aufgrund der Ungewissheit um Brexit erstellt die irische Regierung im Sommer 2019 zwei parallele Dokumente, welche jeweils auf einem der beiden möglichen Brexit-Szenarien - geordneter oder harter Brexit - basieren. Die Strategie der Regierung für das nächste Budget liegt darin, eine weitere Überhitzung der Wirtschaft zu vermeiden und finanzielle Ressourcen zur Entschärfung der negativen Effekte des Brexit aufzubauen.

Gemäss der irischen Zentralbank hängt das wirtschaftliche Wachstum Irlands für die kommenden Jahre stark von den Austrittsszenarien des UK aus der EU ab.

Szenario 1: Verlässt das UK die EU mit einem Deal, wird Irland 2019 wirtschaftlich weiterhin um 4.2% wachsen (2020: 3.6%). In diesem Fall riskiert Irland sogar eine weitere Überhitzung der Wirtschaft.

Szenario 2: Tritt das UK aus der EU ohne einen Deal aus, wird das irische BIP in 2019 lediglich, wenn überhaupt, um 1% wachsen (2020: 1.5%)⁵. In diesem zweiten Szenario wird die irische Regierung eine ausbalancierte Strategie anstreben, welche einerseits antizyklische Massnahmen zur Vermeidung einer Überhitzung der Wirtschaft und andererseits expansive Massnahmen zur Entgegenwirkung der negativen Effekte eines No Deal Brexit beinhalten wird.

Aufgrund der potenziellen negativen Effekte eines allfälligen harten Brexit überlegt sich die irische Regierung zurzeit welche restriktiven fiskalpolitischen Massnahmen kurzfristig umgesetzt werden könnten, um der hochkonjunkturellen Phase der Wirtschaft entgegenzuwirken, ohne mittelfristig eine Rezession zu verursachen.

Zehn Jahre nach der Finanzkrise ist es in Irland politisch sehr schwierig, über unpopuläre Massnahmen zu sprechen, welche Entweder eine Reduktion der Ausgaben oder eine Erhöhung der Steuern beinhalten würden. Um die notwendigen Ressourcen für einen Notfall-Brexit-Plan zu mobilisieren und Massnahmen zur Eindämmung der Konsequenzen eines ungeordneten Brexit umzusetzen, könnte Irland sich im Falle eines harten Brexit dafür entscheiden das Geld von den internationalen Märkten zu leihen. Eine allfällige Erhöhung der Schuldenlast Irlands würde von den Finanzmärkten in Bezug auf seine Glaubwürdigkeit als Schuldner beurteilt. Die irische Regierung wird in einem solchen Fall versuchen, die Finanzakteure von der bereits in der letzten Finanzkrise bewiesenen Stabilität und Resilienz des Landes zu überzeugen.

⁵ <https://www.esri.ie/news/new-study-estimates-the-impact-of-various-brexit-scenarios-on-the-irish-economy>

1.3. Steuerpolitik

Das Irish Fiscal Advisory Council (IFAC) identifiziert in seinem diesjährigen Bericht⁶ eine weitere Gefahr für die öffentlichen Finanzen Irlands: das sehr hohe Niveau der Einnahmen aus den Unternehmenssteuern (EUR 11.4 Mrd.). Diese machen fast 19% aller Einnahmen des Landes aus, was gemäss dem IFAC nicht nachhaltig sei. Multinationale Konzerne amerikanischen Ursprungs sind zu einem festen Bestandteil der hiesigen Konjunktur geworden. Die Abhängigkeit Irlands von dieser Einnahmequelle ist ebenfalls dadurch bedingt, dass die zehn grössten Gesellschaften zusammen 45% aller unternehmenssteuerrelevanten Einnahmen generieren.

Der internationale Druck auf Irland, seine Steuerregelung zu verschärfen und seinen tiefen Unternehmenssteuersatz von 12.5% anzuheben, steigt weiterhin. Die Europäische Kommission und grosse EU-Mitgliedsstaaten haben wiederholt kritisiert, dass das irische Unternehmenssteuergesetz dazu beiträgt, dass multinationale Konzerne in Irland jährlich Steuergelder in Milliardenhöhe einsparen.

Aufgrund dieses instabilen internationalen Umfelds ist es für Irland wichtig, die Abhängigkeit der öffentlichen Finanzen von dieser Einnahmequelle zu verringern. Das irische Finanzdepartement sollte im März 2020 eine «Nachhaltigkeitsanalyse» vorstellen, welche die Finanzeinnahmen Irlands unter Berücksichtigung der internationalen Entwicklungen bzw. Änderungen im internationalen Steuerbereich überprüfen wird.⁷

In den letzten Jahren hat die Regierung Irlands bereits die Basis der Mehrwertsteuer angehoben, die Stempelabgaben auf Gewerbeimmobilien erhöht, und eine Zuckersteuer eingeführt. Zudem hat die Regierung mit den Erträgen aus der Unternehmenssteuer einen Fond gegründet, welcher bis Ende Jahr EUR 2 Mrd. liquider Assets umfassen wird.⁸ Anpassungen des Einkommens- und Eigentumssteuersatzes nach oben, sind in der nahen Zukunft nicht auszuschliessen.

1.4. Klimapolitik

Irland hat im Juni 2019 einen neuen Plan⁹ zur Erreichung der Klimaziele und der Senkung der CO₂-Emissionen auf Netto-Null bis 2030 veröffentlicht: «Climate Action Plan 2019». Diese Initiative versucht eine kohärente Politik zu entwickeln, welche dazu führen sollte, einen Paradigmenwechsel in der gesamten irischen Gesellschaft und Wirtschaft herbeizuführen.

Die Regierung schätzt, dass 25% der künftigen öffentlichen Investitionen einen Zusammenhang mit der neuen Klimastrategie haben werden. Neben höheren Standards für die Baubranche im Energiebereich und einer verstärkten Nutzung von Biomasse sollen neue Technologien bei der Entwicklung von Grossinfrastrukturen besser integriert werden. So könnte künstliche Intelligenz den Energiekonsum von Gebäuden sowie das Funktionieren des Elektrizitätsnetzes verbessern.

Um effektive Massnahme umzusetzen, sieht die irische Regierung ebenfalls vor, in der Zukunft eine Reihe von Umweltsteuern anzupassen und einen CO₂-Steuersatz von mindestens 80 EUR pro Tonne bis 2030 einzuführen.

Irland möchte die idealen Rahmenbedingungen schaffen, um sein finanzpolitisches Ökosystem in Bezug auf die Entwicklungen neuer Technologien im Finanzbereich, welche sich auf Nachhaltigkeit fokussieren, international attraktiv zu positionieren.

⁶ <https://www.fiscalcouncil.ie/fiscal-assessment-report-june-2019/#SummaryAssessment>

⁷ <https://www.gov.ie/en/news/342984-minister-donohoe-publishes-the-governments-summer-economic-statement/>

⁸ <https://www.gov.ie/en/news/342984-minister-donohoe-publishes-the-governments-summer-economic-statement/>

⁹ <https://www.dccae.gov.ie/en-ie/climate-action/topics/climate-action-plan/Pages/climate-action.aspx>

1.5 Digitalmarkt

Irland engagiert sich stark in der Entwicklung und Umsetzung des europäischen Digitalmarktes, nicht zuletzt aufgrund der Tatsache, dass dieser von entscheidender Bedeutung für die exportorientierte irische Wirtschaft ist. Irland ist zusammen mit acht weiteren EU-Staaten¹⁰ Teil der sogenannten „Digital 9“, ein Zusammenschluss nordeuropäischer Länder, die gemeinsam die Agenda eines progressiven und hochentwickelten Digitalmarktes vorantreiben.

Im sogenannten „Digital Economy and Society Index“ (DESI)¹¹ der Europäischen Kommission von 2018 erreichte Irland den sechsten Platz der fortschrittlichsten Digitalmärkte in der EU. Dabei wurden jeweils die fünf Kategorien „Konnektivität“, „Humankapital“, „Internetgebrauch“, „Integration von Digitaltechnologie“ und „Digitale Öffentliche Verwaltung“ bewertet.

Die Statistik zeigt, dass in Irland besonders die Integration von Digitaltechnologie durch Firmen sehr ausgeprägt und verbreitet ist. Dies ist in erster Linie auf die steigende Anwendung von „e-commerce“ durch KMEs zurückzuführen. In anderen Bereichen liegt Irland deutlich zurück: Die Hälfte der Bevölkerung verfügt zum Beispiel über keine digitalen Grundkenntnisse.

¹⁰ Schweden, Dänemark, Finnland, Estland, Belgien, Niederlande, Luxemburg und (noch) Grossbritannien.

¹¹ http://ec.europa.eu/information_society/newsroom/image/document/2018-20/ie-desi_2018-country-profile_eng_B4406C2F-97C3-AA9A-53C27B701589A4F3_52225.pdf

2. Internationale und regionale Wirtschaftsabkommen

2.1 Politik, Prioritäten Irlands

Handelsdiplomatie

Der Haupthandelspartner Irlands blieben 2018 die USA mit 15.5% des Handelsvolumens (EUR 54'879 Mio.).

Auf die EU entfielen im Jahr 2018 50.4 % der irischen Exporte und 60% der Importe von Waren. Der europäische Hauptpartner war das UK mit 22% der irischen Exporte in die EU (EUR 16'097 Mio.) und 37% der Importe Irlands aus der EU (EUR 19'783 Mio.).

Die Gestaltung der künftigen Handelsbeziehungen zwischen der EU und dem UK ist daher von zentraler Bedeutung für Irland. Nach der Ankündigung der Unterzeichnung des Freihandelsabkommens (FHA) zwischen dem Mercosur-Block und der EU haben die irischen Landwirtschafts- und Fleischlobby ihre kritische Position zum Abkommen geäußert. Selbst wenn das Inkrafttreten des Abkommens nicht in den kommenden Monaten stattfinden wird, weisen die Organisationen auf die delikate Situation der irischen Wirtschaft aufgrund der Brexit-bezogenen Unsicherheiten hin. Die irische Regierung teilte mit, sie werde eine Gesamtbeurteilung des Freihandelsabkommens mit Mercosur machen und eine Entscheidung darüber zum gegebenen Zeitpunkt treffen. Selbst wenn es keine direkte Verbindung zwischen den zwei Dossiers - Brexit und FHA-Mercosur - gibt und die Zeithorizonte unterschiedlich sind, wird Irland auf europäischer Ebene sein politisches Kapital für seine Anliegen strategisch ins Spiel bringen.

2.2 Finanzfragen

Doppelbesteuerungsabkommen

Irland hat mit 74 Staaten Doppelbesteuerungsabkommen (DBA) abgeschlossen, von denen aktuell 73 in Kraft sind.¹²

Die Schweiz und Irland unterzeichneten am 13. Juni 2019 ein Änderungsprotokoll zum Abkommen vom 8. November 1966 zur Vermeidung der Doppelbesteuerung auf dem Gebiet der Steuern vom Einkommen und vom Vermögen. Zudem unterzeichnete 2019 Irland ein DBA mit den Niederlanden.

Die Verhandlungen für neue Abkommen mit Oman und Uruguay sowie für ergänzende Protokolle zu den DBA mit Mexiko und Deutschland sind abgeschlossen und die Signaturen werden bald erwartet. Ein im Februar 2018 mit Ghana abgeschlossenes Doppelbesteuerungsabkommen ist noch nicht ratifiziert worden.

2.3 Aussichten für die Schweiz

Die schweizerisch-irischen Wirtschaftsbeziehungen verlaufen ohne Probleme. Hervorzuheben ist lediglich das traditionell hohe Handelsdefizit, welches die Schweiz gegenüber Irland hat und 2018 erneut anstieg (+7.1%; CHF -7.2 Mrd.).

Die wichtigsten Abkommen mit der Schweiz sind das DBA, das FHA zwischen der Schweiz und der EG 1972 sowie die Bilateralen Abkommen I und II. Das Betrugsbekämpfungsabkommen ist als letztes Abkommen der Bilateralen II wegen der ausbleibenden Ratifizierung Irlands noch nicht in Kraft getreten. 14 EU-Mitgliedstaaten, die EU und die Schweiz wenden das Abkommen jedoch vorzeitig an.

¹² <https://www.revenue.ie/en/tax-professionals/tax-agreements/double-taxation-treaties/index.aspx>

3. Aussenhandel

3.1 Entwicklungen und allgemeine Aussichten

Die irische Leistungsbilanz (Handel sowie Kapitalerträge und –transfers)¹³ wies im Jahr 2018 einen Überschuss von rund EUR 28.9 Mrd. auf, verglichen mit EUR 24.9 Mrd. im Jahr 2017.

Die Exporte von Gütern und Dienstleistungen erreichten 2018 EUR 383.8 Mrd. (ggü. 2017: +14%). Warenexporte erreichten EUR 208.2 Mrd. (ggü. 2017: +6%) und die Dienstleistungsexporte EUR 175.6 Mrd. (ggü. 2017: +9%).

Die Importe von Gütern und Dienstleistungen waren 2018 EUR 284.4 Mrd. (ggü. 2017: +9%). Warenimporte erreichten EUR 98.6 Mrd. (ggü. 2017: +16%) und die Dienstleistungsimporte EUR 185.8 Mrd. (ggü. 2017: + 4%).

Der Handelsüberschuss betrug 2018 insgesamt EUR 99 Mrd. und war damit EUR 9 Mrd. höher als im Jahr zuvor.

Warenhandel

Die Warenexporte¹⁴ im Jahr 2018 erreichten mit EUR 140.8 Mrd. den höchsten Wert der Geschichte Irlands. 33% der Ausfuhren waren chemisch- und pharmazeutische Produkte, was einem Wert von EUR 46.3 Mrd. entspricht (ggü. 2017: +31%). Maschinen und Transportmaterial waren die am zweithäufigsten exportierte Kategorie.

Auf die EU entfiel die Hälfte der Gesamtausfuhren (2018: EUR 70.9 Mrd.), was einem Anstieg von EUR 8 Mrd. (ggü. 2017: +13 %) entspricht. Die Ausfuhren in Drittländer stiegen 2018 um EUR 10 Mrd. (ggü. 2017: +17%) auf EUR 69 Mrd. an. Die USA waren 2018 mit EUR 39 Mrd. die Hauptexportdestination.

Die Warenimporte im Jahr 2018 waren EUR 90 Mrd. (ggü. 2017: +16%). 60% davon kam aus der EU. Die Importe aus Drittländern waren 2018 EUR 36 Mrd. wert (ggü. 2017: +10%). Irland importierte vor allem Maschinen und chemisch- und pharmazeutische Produkte.

Die Haupthandelspartner für Waren blieben 2018 die USA, das UK, Belgien und Deutschland.

Dienstleistungshandel

Irland exportiert 2017¹⁵ Dienstleistungen im Wert von EUR 159.7 Mrd., ein Anstieg um EUR 24.6 Mrd. gegenüber 2016. Der Anstieg der Dienstleistungsexporte kann hauptsächlich auf gestiegene Exporte von Computerdienstleistungen (EUR +11.2 Mrd.) zurückgeführt werden.

Die Importe von Dienstleistungen verringerten sich 2017 auf EUR 178 Mrd. (2016: EUR -28.8 Mrd.). Der Rückgang der Dienstleistungsimporte war überwiegend auf rückläufige Importe von Dienstleistungen im Bereich Forschung und Entwicklung (IP) (EUR -31 Mrd.) zurückzuführen.

Infolgedessen bewegte sich das Dienstleistungsdefizit von EUR 63.7 Mrd. (2016) auf EUR 18.4 Mrd. (2017). Das UK, die USA, Deutschland und die Niederlande bleiben die wichtigsten Handelspartner Irlands im Dienstleistungsbereich.¹⁶

¹³<https://www.cso.ie/en/releasesandpublications/ep/p-ia/internationalaccountsq42018/bop/>

¹⁴<https://www.cso.ie/en/releasesandpublications/er/gei/goodsexportsandimportsdecember2018/>

¹⁵ Die entsprechenden Zahlen für 2018 lagen zum Zeitpunkt der Berichterstellung noch nicht vor.

¹⁶ <https://www.cso.ie/en/releasesandpublications/er/its/internationaltradeinservices2017/>

3.2 Bilateraler Handel

Warenhandel

Das Handelsvolumen zwischen der Schweiz und Irland (ohne Goldbarren und Edelmetalle) betrug im Jahr 2018 CHF 10 Mrd. (2017: CHF 8.7 Mrd.). Das sind 2.3% des gesamten Schweizer Warenhandelsvolumen (ggü. 60.5% mit der EU und 11.6% mit den USA). Der Handelsbilanzüberschuss zugunsten Irlands betrug CHF 7.2 Mrd. Er hat damit gegenüber 2017 um ganze CHF 478 Mio. zugenommen. Irland war damit der weltweit elftichtigste Handelspartner der Schweiz.

Aus Schweizer Sicht war Irland 2018 weltweit die 28. wichtigste Exportdestination (2017: 32. Platz). Die Schweizer Exporte nach Irland erreichten 2018 CHF 1.4 Mrd. Hauptsächlich exportierte die Schweiz chemische Grundprodukte, pharmazeutische Erzeugnisse und Maschinen nach Irland.

Was den Import aus Irland betrifft, so steht das Land weltweit an sechster Stelle (2017: siebter Platz). Die Schweiz importierte in 2018 Waren aus Irland für CHF 8.6 Mrd. (ggü. 2017: + 11%). Hauptimportwaren aus Irland waren chemische Grundprodukte und pharmazeutische Erzeugnisse.

Gemäss irischer Statistik¹⁷ exportierte die Schweiz 2018 Waren im Wert von EUR 724 Mio. nach Irland. Demnach war die Schweiz im Jahr 2018 weltweit der dreizehntichtigste Herkunftsmarkt für irische Warenimporte (0.8% aller Importe). In absoluten Zahlen stiegen die Importe aus der Schweiz um gut EUR 122 Mio.

Gemäss irischer Statistik importierte die Schweiz 2018 Waren im Wert von EUR 6.5 Mrd. aus Irland (ggü. EUR 6.2 Mrd. im 2017). Demnach war die Schweiz weltweit der sechstichtigste Markt für irische Warenexporte (4.6 % aller Exporte).

Dienstleistungshandel

Gemäss SNB exportierte die Schweiz in 2018 Dienstleistungen im Wert von CHF 6.17 Mrd. (ggü. CHF 6.19 Mrd. im 2017) nach Irland.¹⁸

Gemäss den irischen Erhebungen importierte Irland 2017 Dienstleistungen im Wert von EUR 4 Mrd. aus der Schweiz. Damit war die Schweiz unter den Top-5 Exporteuren von Dienstleistungen nach Irland.

Im Jahr 2018 importierte die Schweiz Dienstleistungen im Wert von CHF 1.74 Mrd. aus Irland (ggü. CHF 1.77 Mrd. im 2017).

Mit Importen im Wert von rund EUR 3.7 Mrd. war die Schweiz gemäss irischer Statistik im Jahr 2018 weltweit der achtichtigste Markt für irische Dienstleistungsexporte.

¹⁷ <https://www.cso.ie/en/releasesandpublications/er/gei/goodsexportsandimportsdecember2018/>

¹⁸ [https://data.snb.ch/de/topics/aube#!/cube/bopserva?fromDate=2016&toDate=2018&dimSel=D0\(T0,I0\),D1\(DT\),D2\(E,A,S\)](https://data.snb.ch/de/topics/aube#!/cube/bopserva?fromDate=2016&toDate=2018&dimSel=D0(T0,I0),D1(DT),D2(E,A,S))

4. Direktinvestitionen

4.1 Entwicklungen und allgemeine Aussichten

Direktinvestitionen in Irland

Die ausländischen Direktinvestitionen (DI) in Irland nahmen gemäss den Zahlen des Central Statistics Office ab (-7%). Sie betragen Ende 2017 EUR 744 Mrd. (2016: EUR 798 Mrd.).¹⁹ Grund dafür sind Rückzüge von Investitionen seitens der amerikanischen Gesellschaften (EUR -45 Mrd.) und aus dem UK (EUR -16 Mrd.).

Der Grossteil der DI entfällt auf die Bereiche Finanzintermediation, Manufaktur und Pharma-industrie. Der Gesamtwert des amerikanischen Kapitalbestands in Irland war im Jahr 2017 EUR 520 Mrd.

Im Mai 2019 wurde bekanntgegeben, dass es Pläne für ein Hochspannungs-Substromkabel zwischen Irland und Frankreich im Wert von EUR 1 Mrd. gibt. EirGrid und Réseau de Transport d'Electricité haben einen Antrag für die Finanzierung des Projektes im Rahmen des EU-Energieprogramms «Connecting Europe Facility 2019» gestellt.

Seit dem Brexit Referendum im Juni 2016 hat Irland mehr als 80 Brexit-bezogene FDI-Projekte gewonnen, was insgesamt 5,300 neue Arbeitsplätzen generiert hat.²⁰

Direktinvestitionen von irischen Firmen im Ausland

Die Bestände der irischen DI im Ausland nahmen 2017 ab. Sie betragen Ende 2017 EUR 717 Mrd. (2016: EUR 813 Mrd.). Grund dafür waren Rückzüge von Investitionen aus Luxembourg für EUR 118 Mrd.²¹

Enterprise Ireland (EI), die Agentur der irischen Regierung, welche für die globale Entwicklung der irischen Wirtschaft verantwortlich ist, publizierte ihre neue Strategie für den Zeitraum 2017-2020. Um ausländische Investitionen in irische Unternehmen zu fördern, sollte die Wirtschaft Irlands ihre Prioritäten auf folgende Kernpunkte legen: Verbesserte Wettbewerbsfähigkeit, Irland als Innovationshub, Erweiterung des «Global Footprint» und intensivere Unterstützung der Start-Up-Szene. Im Dienste dieser Ziele werden Handelsmissionen und Veranstaltungen organisiert sowie Modelle, Marktstudien und strategische Instrumente zur Verfügung gestellt. EI will in den betreuten Firmen helfen, die Wettbewerbsfähigkeit, die Innovation, Aus- und Weiterbildung sowie Konnektivität zu verbessern.

4.2 Bilaterale Investitionen

Schweizer Investitionen in Irland

Gemäss der SNB betrug der Kapitalbestand der Schweizer DI in Irland per Ende 2017 CHF 69 Mrd. (2016: CHF 106 Mrd.). Damit ist Irland die viertwichtigste Destination von Schweizer DI.

Gemäss irischer Statistik lag die Schweiz Ende 2017 mit einem Kapitalbestand von EUR 74.4 Mrd. auf Platz 4 der ausländischen Investoren in Irland.

¹⁹ <https://www.cso.ie/en/releasesandpublications/ep/p-fdi/foreigndirectinvestmentinireland2017/>

²⁰ <https://www.irishtimes.com/news/world/brexit/state-has-won-more-than-80-brexit-related-fdi-projects-since-uk-referendum-1.3931947>

²¹ <https://www.cso.ie/en/releasesandpublications/ep/p-ia/internationalaccountsq42018/iip/>
https://pdf.cso.ie/www/pdf/20181101085047_Foreign_Direct_Investment_Annual_2017_full.pdf

Der auf Schweizer Investitionen zurückzuführende Personalbestand in Irland beträgt in 2017 rund 8'202 Personen (2016: 8'286).²²

Irische Investitionen in der Schweiz

Die Internetseite der SNB gibt keine Angabe über die irischen Investitionen in der Schweiz.

Gemäss irischer Statistik hatte Irland Ende 2017 gegenüber der Schweiz eine Nettoschuld-Position von EUR 13 Mrd.²³

²² [https://data.snb.ch/de/topics/aube#!/cube/opanmuauspland?fromDate=2014&toDate=2017&dimSel=d0\(IE\)](https://data.snb.ch/de/topics/aube#!/cube/opanmuauspland?fromDate=2014&toDate=2017&dimSel=d0(IE))

²³ Table 3: https://pdf.cso.ie/www/pdf/20181101085047_Foreign_Direct_Investment_Annual_2017_full.pdf

5. Handels-, Wirtschafts- und Tourismusförderung

5.1 Handelsförderung

In Irland existiert keine schweizerische Handelskammer.

Wegen des Aufschwungs der irischen Wirtschaft in den letzten Jahren hat der in London ansässige Swiss Business Hub UK (SBH) im Oktober 2016 offiziell seinen Wirkungsbereich auf Irland ausgedehnt. In 2019 wurden die Aktivitäten des SBH in Irland durch den Brexit erheblich beeinflusst. Das SBH hat im letzten Jahr mehr Zeit und Ressourcen in die Gewinnung von Mandaten und in die Brexit-Kommunikation in der Schweiz investiert. Dies hat dazu geführt, dass das SBH seine Präsenz in Irland entsprechend reduziert hat.

Die SIBA (Swiss Irish Business Association)²⁴ hat die Funktion als wirtschaftliche Informations- und Netzwerkstelle inne.

5.2 Tourismusförderung

Die Anzahl Schweizer Touristen, die jedes Jahr nach Irland reisen, betrug in den vergangenen vier Jahren konstant über 100'000 pro Jahr (2015: 105'000; 2016: 107'000; 2017: 104'000; 2018: 111'000)²⁵. Seit Juni 2017 gibt es erstmals eine Verbindung zwischen der Schweiz und einer Stadt ausserhalb Dublins. Insbesondere ist hierbei die Route Cork – Zürich, mit anschliessender Busverbindung nach Basel (Präsenz der Pharmaindustrie), herauszuheben. Dies dürfte sowohl dem Tourismus, als auch der Wirtschaft neue Möglichkeiten eröffnen und die Beziehungen zwischen den Städten stärken.

«Schweiz Tourismus» hat in Irland kein Büro, dasjenige in London ist auch für die grüne Insel zuständig.

5.3 Interesse Irlands für die Schweiz

Schweiz als Absatzmarkt

Die bilateralen Wirtschaftsbeziehungen zwischen der Schweiz und Irland sind eng und durch einen historischen Handelsüberschuss zugunsten Dublins gekennzeichnet. Diese ökonomische Realität kann durch die Wertschöpfungs- und Lieferkette von internationalen Gesellschaften in den Bereichen Pharma und Chemie sowie Maschinen erklärt werden, welche einen grossen Teil der bilateralen Handelsströmungen ausmachen. Irland ist weiterhin interessiert, den Zugang zum Schweizer Markt über die bilateralen Abkommen zwischen der Schweiz und der UE zu bewahren.

Schweiz als Investor

Die Schweiz ist der viertgrösste Investor in Irland und hat seit den neunziger Jahren einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung der irischen Wirtschaft geleistet. Irland ist daher weiterhin interessiert, Talente und Unternehmen – auch im Versicherungs- und Bankenbereich – aus der Schweiz anzuziehen und optimale Rahmenbedingungen für schweizerische Direktinvestitionen und Projekte zu schaffen.

Finanzplatz

Der Schweizer Finanzplatz hat eine gute Reputation in Irland. Es besteht Entwicklungspotenzial bei den Beziehungen im Finanzbereich.

²⁴ <http://www.siba.ie/>

²⁵ <http://www.failteireland.ie/FailteIreland/media/WebsiteStructure/Documents/Publications/Preliminary-Tourism-Facts-2018.pdf?ext=.pdf>

Wirtschaftsstruktur

	Jahr 2014	Jahr 2017
Verteilung des BIP*		
Primärsektor	2.5%	1.2%
Verarbeitende Industrie	23.3%	38.6%
Dienstleistungen	74.2%	60.2%

	Jahr 2014	Jahr 2017
Verteilung der Beschäftigung**		
Primärsektor	5.5%	5.0%
Verarbeitende Industrie	18.6%	18.5%
Dienstleistungen	75.9%	76.5%

Quelle: CIA Factbook

Wichtigste Wirtschaftsdaten

	2017	2018
BIP (Mrd. USD)*	332	376
BIP/pro Kopf (PPP/USD)*	68'711	75'192
Wachstumsrate (% des BIP)	7.2	4.7
Inflationsrate (%)	0.3	0.7
Arbeitslosigkeit (%)	6.7	5.3
Budget-Saldo (% des BIP)	-0.3	-0.2
Ertragsbilanz (% des BIP)	8.5	7.4
Gesamtverschuldung (% des BIP)	68.6	66.7

Quelle: IMF, [World Economic Outlook Database](#)

ANNEX 3

Handelspartner

Jahr: 2018

IRL-Perspektive (Warenhandel), gemäss irischer Zahlen²⁶

Platz	Land*	Exporte vom Aufent- haltsland (Mio. EUR)	Anteil	Ver. ²⁷	Platz	Land	Importe vom Aufent- haltsland (Mio. EUR)	Anteil	Ver. ¹⁶
1	USA	39'120	27.8%	+18%	1	UK	19'783	21.9%	+6.5%
2	Belgien	18'406	13.1%	+38%	2	USA	15'759	17.5%	+0.8%
3	UK	16'097	11.4%	-1.9%	3	Frankreich	11'363	12.6%	+18%
4	Deutschland	10'552	7.5%	+5.2%	4	Deutschland	10'571	11.7%	+54.5%
5	Niederlande	7'628	5.4%	+28.9%	5	China	5'361	5.9%	+18.8%
6	Schweiz	6'480	4.6%	+4.3%	13	Schweiz	724	0.8%	+20.3%
	EU	70'984	50.4%	+13.2%		EU	54'083	60.0%	+19.4%
	Total**	140'835	100%			Total**	90'175	100%	

** Total «Konjunktursicht» (Total 1): ohne Gold in Barren und andere Edelmetalle, Münzen, Edel- und Schmucksteine sowie Kunstgegenstände und Antiquitäten

²⁶ Central Statistics Office: <https://www.cso.ie/en/releasesandpublications/er/gei/goodsexportsandimportsdecember2018/>

²⁷ Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

Handelsentwicklung (Schweizerische Perspektive)

	Export (Mio. CHF)	Veränderung (%)***	Import (Mio. CHF)	Veränderung (%)***	Saldo (in Mio.)	Volumen (in Mio.)
2005	907	-4.5	5'652	20.5	-4'745	6'559
2006	907	0.0	4'665	-17.5	-3'758	5'572
2007	998	10.0	6'035	29	-5'037	7'033
2008	847	-15.4	4'918	-18.5	-4'071	5'765
2009	628	-25.9	4'257	-13.5	-3'629	4'885
2010	652	3.8	5'858	38.1	-5'206	6'510
2011	879	35	5'883	0.4	-5'004	6'762
2012*	708	-19.5*)	6'756	14.8*)	-6'048	7'471
2013	840	18.6	7'056	4.4	-6'216	7'900
2014	1'176	40.1	7'199	2.0	-6'023	8'375
2015	968	-17.7	7'010	-2.6	-6'042	7'978
2016	1'012	4.5	7'645	9.1	-6'633	8'657
(Total 1)**	(1'011)	(4.4)	7'643	(9.1)	(-6'632)	(8'654)
2017	986	-2.6	7'729	1.1	-6'744	8'715
(Total 1)**	(985)	(-2.5)	(7'727)	(1.1)	(-6'742)	(8'713)
2018	1'380	+40.1	8'604	+11.3	-7'224	9'984
(Total 1)**	1'380	+40.1	8'602	+11.3	-7'222	9'982

*) Ab dem 01.01.2012 hat die EZV die Berechnungsmethode für die Importe und Exporte geändert. Infolgedessen sind Vergleiche zwischen 2012 und den vorhergehenden Jahren nicht mehr möglich.²⁸

***) Total "Konjunktursicht" (Total 1): ohne Gold in Barren und andere Edelmetalle, Münzen, Edel- und Schmucksteinen sowie Kunstgegenständen und Antiquitäten

***) Veränderung (%) gegenüber Vorjahresperiode

Quelle: [Swissimpex](#) (EZV)

Meistgehandelte Warenkategorien CH - IRL (2017, 2018) (Total 2)

Exporte	2017 (% des Totals)	2018 (% des Totals)
1. Chemische Produkte	33	41
2. Pharmazeutische Erzeugnisse	19	25
3. Maschinen	16	15
4. Opt. / medizin. Instrumente	10	10

Importe	2017 (% des Totals)	2018 (% des Totals)
1. Chemische Produkte	56	53
2. Pharmazeutische Erzeugnisse	34	38
3. Maschinen	5	4
4. Opt. / medizin. Instrumente	2	2

Quelle: [Swissimpex](#) ; SECO Länderfiche

²⁸ Importe: Verwendung des „Ursprungslandprinzips“ anstelle des „Erzeugungslandprinzips“. Das *Ursprungsland* bezeichnet jenes Land, in dem die Ware vollständig gewonnen oder überwiegend hergestellt wurde. Das *Erzeugungsland* bezeichnete hingegen das Land, in welchem ein Produkt vor der Einfuhr in der Schweiz im freien Verkehr war.

Exporte/Importe: Die **Aussenhandelszahlen werden mit Gold, Silber und Münzen** nach Ländern aufgeschlüsselt und als Bestandteil der Schweizer Aussenhandelsstatistik (Gesamttotal) in der online Datenbank [Swiss-Impex](#) integriert.

Hauptinvestoren nach Land Jahr: 2017

Platz	Land	Direktinvestitionen (Mio. EUR, Bestand)	Anteil	Veränderung (Bestand)	Flüsse im ver- gangenen Jahr (Mio. EUR)
1	USA	178'992	24.0%	-22.9%	-53'289
2	Niederlande	100'013	13.4%	-8.3%	-9'005
3	Luxemburg	92'402	12.4%	+34.2%	+23'553
4	Schweiz	74'476	10.0%	+28.1%	+16'326
5	UK	58'168	7.8%	-21.4%	-15'878
6	Frankreich	15'101	2.0%	-20.6%	-3'920
7	Spanien	9'215	1.2%	+13.3%	+1'083
8	Italien	8'384	1.1%	+9.2%	+704
9	Belgien	5'430	0.7%	+43.3%	+4'139
10	Deutschland	5'409	0.7%	+22.0%	+973
	EU	326'468	43.9%	+2.5%	+8'003
	World Total	744'386	100%	-7.0%	-55'283

Quelle: Central Statistics Office Ireland